

# Leipziger Tageblatt.

No. 156. Freitag, den 5. December, 1819.

Der Schneider in Leipzig  
Meister Niklas, ein Schuhmacher zu  
D., hatte drei unergogene Kinder, und die  
Frau war zum vierten Mal schwanger. Es  
ging den guten Leuten sehr kümmerlich; und  
sie hatten Nichts, um dieses Mal die Kosten  
der Laufe und des Kinderbets zu bestreiten.  
Die Frau ward nun von einem Knäblein ent-  
bunden — und zugleich von einem Mäd-  
chen. Man denke sich die Bestürzung des  
armen Pairs, das kaum zu Einem Kind  
Rath gewußt hatte.

Nach einigen fruchtlosen Ueberlegungen,  
that Niklas den Vorschlag, eines von die-  
sen Zwillingen anzusetzen. Nach langem  
Schweigen willigte Liese, seine Frau, noth-  
gedrungen ein. Aber die Wahl des Kindes  
kostete Kampf.

Ein an der Ecke der Straße wohnender  
Krämmer lebte in einer kinderlosen Ehe; Sehns-  
lich wünschte er sich Kinder. Niklas und  
Liese glaubten ihr Kind nirgends besser unter-  
bringen zu können. Das Knäbchen ward

zum Aussetzen bestimmt. Nun ging es von  
Seiten des Mutter am ein Weinen und  
Schluchzen und Herzdrücken. Sie konnte  
sich nicht losreißen von ihrem Liebling.  
Gleichwohl war Eile nöthig. Es waren  
schon zwei Stunden nach Mitternacht, als  
Niklas den Knaben unter seinem Mantel  
nahm. Er schlich sich mit dem Kinde aus dem  
Hause, sah sich überdies schüchtern um, und  
blieb endlich vor der Thüre des Kaufmanns  
stehen. Unter bangem Herzklopfen legte er  
das Kind auf die Thürschwelle; aber Vaters  
Liebe drängte ihn, die wenigen Worte etwas  
laut zu sprechen: „Gottes Engel behüte dich,  
armes Kind! Gott weiß, ich thue es un-  
gern.“  
Zu dem Augenblick sprang die Hausthüre  
auf: „Tausend!“ rief jemand — der Schuh-  
macher konnte nicht erkennen, wer? — „noch  
einen Bastard? Du meldest es gar zu gut mit  
mir. Da, Schelm! hast du den ersten auch  
wieder!“ — Mit diesen Worten schob er  
zu dem Kinde, welches Niklas eben gebracht  
hatte, noch ein zweites, auch neu gebornes,